

Forststatistik: Waldfläche konstant – Holznutzung gesunken

Die Holznutzung im Kanton Zürich sank 2013 auf den Stand vor dem Sturmereignis «Lothar» (1999). Dieser Rückgang ist besonders auf die reduzierte Nutzung im Privatwald zurückzuführen. Der Anteil des genutzten Laubholzes nimmt hingegen wegen vermehrter Energieholznutzung stetig zu.

Nathalie Barengo, Forstrecht und Dienste
Abteilung Wald, ALN
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 27 58
nathalie.barengo@bd.zh.ch
www.wald.zh.ch

Markus Zimmermann, Planung im Wald
Abteilung Wald, ALN
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 27 28
markus.zimmermann@bd.zh.ch
www.wald.zh.ch



In den Zürcher Privatwäldern bestünde noch viel Potenzial zur Holznutzung.
Quelle: ALN

Im Jahr 2013 wurden in den Zürcher Wäldern rund 370 000 Kubikmeter Holz geerntet. Dies sind fünf Prozent weniger als der Jahreszuwachs von 390 000 Kubikmetern und sogar 15 Prozent weniger als der durchschnittliche Holzeinschlag der letzten zehn Jahre. Das Ziel, mindestens den jährlichen Zuwachs abzuschöpfen, wurde damit erneut knapp verfehlt.

Der Preis beeinflusst die Nutzung

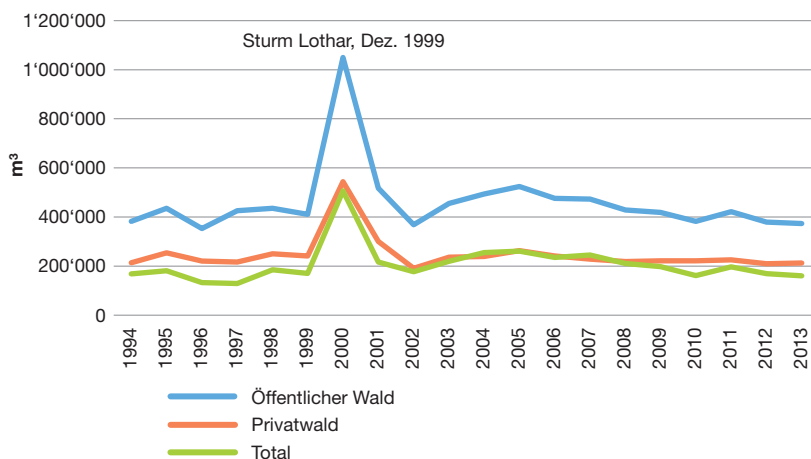
Der Grund für den geringeren Holzeinschlag liegt hauptsächlich bei den seit 2008 schlechten Stammholzpreisen, die sich insbesondere negativ auf die Nutzungsmenge im kleinparzellierten Privatwald auswirken. Damit bietet

der Kleinprivatwald weiterhin ein überdurchschnittliches Nutzungspotenzial. Die öffentlichen Waldeigentümer lassen sich in der Regel weniger stark vom Holzpreis beeinflussen. Dies hat sich einmal mehr bestätigt: Mit rund 210 000 Kubikmetern blieb hier die jährliche Nutzungsmenge recht konstant und liegt über dem Zuwachs (Grafik unten).

Schadereignisse beeinflussen die Nutzung

Die jährliche Nutzungsmenge war in den letzten zehn Jahren mit 436 000 Kubikmetern hoch. Die Gründe dafür sind bei ausserordentlichen Ereignissen zu suchen. So waren bis 2006 die Käferholzmengen als Folgeschäden

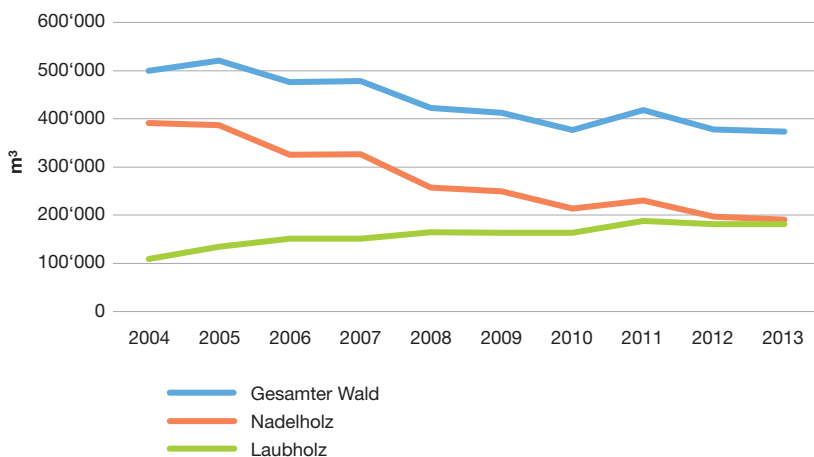
Holznutzung im öffentlichen und Privatwald



Die Holznutzung im öffentlichen Wald ist sehr viel konstanter als im Privatwald. Dieser ist stark vom Holzpreis abhängig.

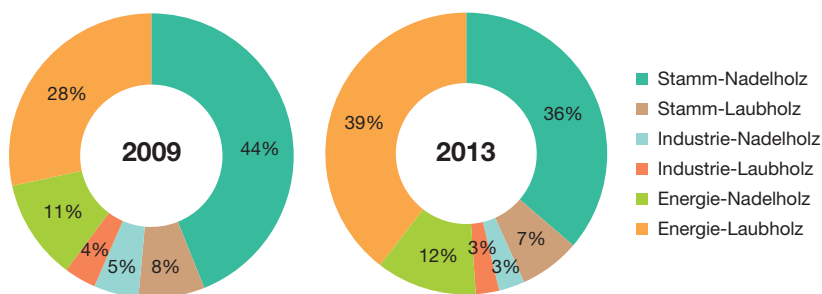
Quelle: Schweizerische Forststatistik und ALN, Abt. Wald: Kantonsforstinventar (Nutzungszahlen 2013 provisorisch)

Holznutzung nach Holzarten



In den letzten Jahren wurde immer mehr Laubholz und immer weniger Nadelholz geschlagen. Insgesamt wurde weniger Holz genutzt.
Quelle: Schweizerische Forststatistik und ALN, Abt. Wald: Kantonsforstinventar (Nutzungszahlen 2013 provisorisch)

Holznutzung nach Sortiment und Holzart



Der Anteil verwendeten Laubholzes – insbesondere zu Energiegewinnungszwecken – ist auf Kosten des Nadelholzes gestiegen.
Quelle: Schweizerische Forststatistik und ALN, Abt. Wald: Kantonsforstinventar (Nutzungszahlen 2013 provisorisch)

des Sturms Lothar durchwegs gross. Auch der starke Befall durch die Fichtenquirilschildlaus im Nachgang zum trockenen Frühling 2004 führte zu beträchtlichen Schadholzmengen. Zudem waren die Stammholzpreise noch bis 2007 attraktiver als heute.

Steigender Energieholzanteil

Erst ab 2008 stellten sich im Bezug auf die Nutzung wieder durchschnittliche Jahre ein, allerdings bei tiefem Stammholzpreis. Der Energieholzanteil zeigt eine steigende Tendenz. Er liegt

bereits seit zwei Jahren über demjenigen des Stammholzes. Dies liegt auch daran, dass dank der guten Schnitzelpreise minderwertige Stammholzsortimente, hauptsächlich Laubholz, zunehmend als Energieholz verwertet werden. Mit dem Holzheizkraftwerk Aubrugg agiert zudem seit 2011 ein neuer und verlässlicher Grossabnehmer auf dem Energieholzmarkt. Dies führte nicht nur zur aktuellen Sortimentsverlagerung, sondern auch zu einer gesteigerten Nutzungsmenge beim Laubholz insgesamt (siehe Grafiken).

Schweizweit mehr Holznutzung

Über die ganze Schweiz betrachtet sehen die Zahlen etwas anders aus als im Kanton Zürich. Schweizweit wurde 2013 aufgrund steigender Nachfrage nach Energieholz mehr Holz geschlagen als im Vorjahr, wie aus der aktuellen Forststatistik hervorgeht: 2013 wurden rund drei Prozent mehr Holz geschlagen als im Jahr zuvor. Bei einer totalen Ernte von 4,78 Millionen Kubikmeter betrug die Zunahme rund 120'000 Kubikmeter Holz. Der leichte Anstieg beruht auf der steigenden Nachfrage nach Holzenergie. Gegenüber 2012 wurden acht Prozent mehr Holz für die Energiegewinnung genutzt, in den letzten zehn Jahren nahm diese Erntemenge um knapp 60 Prozent zu. Damit leistet der erneuerbare und CO₂-neutrale Rohstoff Holz einen wachsenden Beitrag zur Erreichung der energiepolitischen Ziele des Bundesrates. Die Holznutzung kann weiter gesteigert werden, ohne die Nachhaltigkeit im Schweizer Wald zu gefährden.

Während gesamtschweizerisch in Wäldern von öffentlich-rechtlichen Waldeigentümern, wie Gemeinden und Kooperationen, die Holzernte nur geringfügig zunahm, verzeichnete der Privatwald ein Plus von rund sieben Prozent. Mit rund 930'000 Kubikmetern (+8%) verzeichnet der Kanton Bern die höchste Erntemenge, gefolgt von den Kantonen Waadt (466'000 m³, +1%) und Graubünden. (433'000 m³, +9%).

www.bafu.admin.ch



Die Ernte des einheimischen Energieträgers Holz nutzt auch der Umwelt.
Quelle: ALN